

GEHILD & BÖRSE

Spielregeln

Höchste Zahl der Spieler: 6
DER ZENTRALBANKPRÄSIDENT: Ein Spieler wird zum Zentralbankpräsidenten bestellt. Ihm obliegt es, den Spielablauf zu überwachen, den Zahlungsverkehr der Zentralbank zu regeln, die Börsensitzungen zu leiten und den Kurzzettel zu führen.
DIE SPIELER: Sie erhalten zu Spielbeginn, auch der Zentralbankpräsident, 5000,— Mark in bar, 1 Gratisaktie nach Wahl oder 1 Pfandbrief.
 Der Präsident hat als erster die Wahl, danach jeder Mitspieler im Uhrzeigersinn. Jede Aktiengesellschaft gibt nur 1 Gratisaktie ab. Das ist wichtig.

Nach Auszahlung dieses „Startkapitals“ erhält jeder Spieler seine Setzfigur. Als erster würfelt (mit zwei Würfeln) der Präsident. Er setzt seinen Stein in der Reihenfolge der Spielfelder im Uhrzeigersinn. Die anderen Spieler folgen.
 Jeder Spieler kann sich bei jedem Umlauf entscheiden, ob er die äußere, mittlere oder innere Bahn benutzen will.

BANK

Der Spieler erhält von der Bank 10% Zinsen für sein Barvermögen. Er kann auch Kredite bis zu 10000,— Mark aufnehmen, für die er 20% Zinsen zahlt, sobald er wieder das Feld START passiert. Die Eintreibung der Zinsen ist Sache des Präsidenten. Die Kredite können jederzeit zurückerstattet werden.

BÖRSE

Der Spieler kann zum Nominalwert von 1000,— Mark eine Aktie der auf dem Feld angegebenen Gesellschaft erwerben. Ist ein anderer Spieler ebenfalls an dieser Aktie interessiert, so wird sie vom Präsidenten meistbietend versteigert (Börsensitzung).

Der Meistbietende erhält die Aktie entweder von der Zentralbank oder von einem Mitspieler, sofern dieser am Verkauf einer Aktie der betreffenden Gesellschaft überhaupt interessiert ist. Dieser Mitspieler hat das Vorverkaufsrecht vor der Zentralbank. Der Ankauf kann nur in bar erfolgen. Ebenso ist ein Aktienkauf für weniger als 1000,— Mark unstatthaft. Um das nötige Bargeld zu erlangen, dürfen die Spieler in ihrem Besitz befindliche Pfandbriefe oder Aktien zum Kurswert an die Zentralbank verkaufen.
 Der erzielte Kurswert wird vom Präsidenten auf dem Kurzzettel notiert.

Jeder Spieler erhält auf jede seiner Aktien 10% Dividende (100,— Mark), wenn er das START-Feld passiert. Meldet er seine Dividende nicht an, bevor der nächste Spieler gewürfelt hat, so ist sein Anrecht verwirkt.

FINANZZAMT

Der Spieler muß 30% seines Vermögens als Steuer an die Zentralbank abführen. Dabei wird für jeden Pfandbrief und jede Aktie der Nominalwert, also 1000,— DM, zugrunde gelegt. Kann der Spieler die Steuern nicht in bar zahlen, kann er eine entsprechende Anzahl von Pfandbriefen oder Aktien zum letzten Kurswert verkaufen. Auch hier haben die Mitspieler das Vorkaufsrecht vor der Bank.

GESCHÄFTSERFOLG

Die auf dem Feld vermerkte Gesellschaft hatte besondere Erfolge und zahlt an alle Spieler, die im Besitz ihrer Aktien sind, einen Sonderbonus. Dieser errechnet sich so: Der auf dem Geschäftserfolgfeld stehende Spieler darf noch einmal würfeln. Die Zahl der geworfenen Augen x 100 ergibt den an jeden Aktionär und je Aktie auszuzahlenden Sonderbonus.

LOTTO

Der Spieler würfelt noch einmal. Sind das Ergebnis 2 gleiche Zahlen, erhält er pro Auge von der Bank 1000,— Mark. Ab 8 Augen erhält er pro Auge 100,— Mark, wenn 2 gerade Zahlen geworfen wurden. In allen anderen Fällen geht er leer aus.

PFANDBRIEFE

Der Spieler darf einen Pfandbrief erwerben oder verkaufen. An- und Verkaufspreis je Brief sind 1000,— Mark. Jeder Spieler erhält pro Pfandbrief 20% Zinsen, und zwar immer, wenn er das START-Feld passiert. Formblätter s. u. Börse, letzter Absatz.

Spielbank

Der Spieler zahlt einen Einsatz ab 100,— Mark in beliebiger Höhe. Bei gerader Punktzahl erhält er Augen x Einsatz = Gewinn. Bei ungerader Punktzahl verliert er den Betrag Augen x Einsatz. Kann der Spieler seine Spielschulden mittels Bargeld nicht bezahlen, kann er seine Pfandbriefe und Aktien zum letzten Kurs verkaufen. Reichen auch diese Mittel nicht aus, ist der Spieler pleite und scheidet aus.

Süddeutsche Zeitung

bringt Gewinn — dem Leser wie dem Inserenten. Der Spieler darf daher noch einmal würfeln. Er erhält pro Auge 100,— Mark und weitere 1000,— Mark zusätzlich, wenn er 2 gleiche Zahlen wirft. Ein weiterer SZ-Pluspunkt: Er darf für das gewonnene Geld sofort eine beliebige Aktie (zum Kurswert) oder einen Pfandbrief erstehen.

Wirtschaftskrise

Kommt ein Spieler auf dieses Feld, so müssen ALLE SPIELER 90% ihres Barvermögens an die Zentralbank abgeben und nur 10% behalten. Aktienbesitz und Pfandbriefe sind davon nicht betroffen.

SONSTIGE WICHTIGE SPIELREGELN

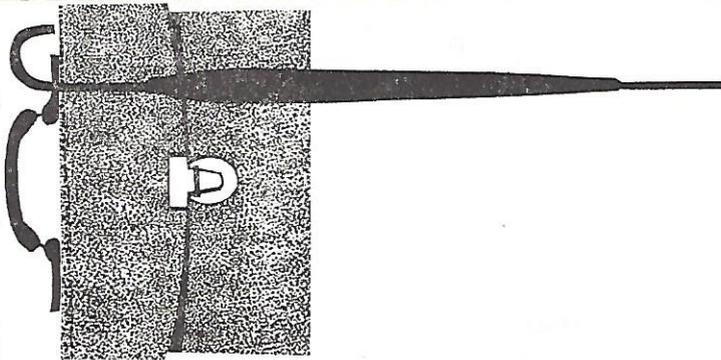
Gerät die Zentralbank in Zahlungsschwierigkeiten, so ist sie berechtigt, von allen Spielern 10% Vermögensabgabe zu fordern. Grundlage ist das Gesamtvermögen. Aktien werden dabei zum letzten Kurswert berechnet.

Wer 5 Aktien einer Gesellschaft besitzt, ist Mehrheitsaktionär geworden und kann sofort 3 weitere Aktien der Gesellschaft von seinen Mitspielern zum Nennwert verlangen. Sind keine 3 Aktien in ihrem Besitz, muß die Zentralbank einspringen.
 Beträge bis zu 50,— Mark werden nach unten abgerundet, Beträge darüber auf 100,— Mark aufgerundet.

Vor Spielbeginn sollte eine bestimmte Spielzeit festgesetzt werden. Sieger ist, wer nach Spielende über das größte Vermögen verfügt.



Börsen platz München

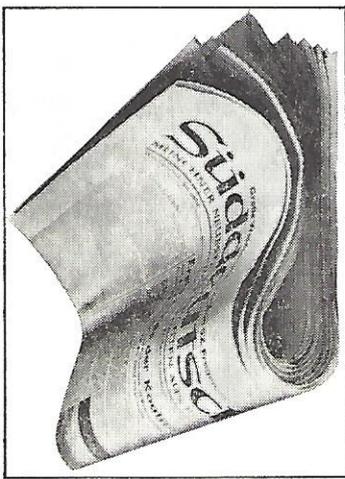


Die Bayerische Börse in München war der erste deutsche Wertpapiermarkt, der 1945 das Effktengeschäft wieder aufnahm. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sie sich zu einem der großen Kapitalmärkte mit internationalem Ansehen und internationaler Ausstrahlung entwickelt. Selbstverständlich werden heute alle bedeutenden deutschen Werte auch in München gehandelt. Aber auch die meisten der wichtigen ausländischen Papiere, die in Deutschland eingeführt wurden, sind hier notiert. Die internationale Verflechtung der freien Kapitalmärkte bahnt immer weitreichendere Beziehungen an. Dafür bietet München als wirtschaftlich besonders expansiver Platz günstigste Voraussetzungen. Die Entwicklung der bayerischen Metropole zur Millionen- und Weltstadt steht mit dem Aufstieg Bayerns zum drittgrößten Industriestaat des Bundesgebietes in enger Verbindung. „Deutschlands heimliche Hauptstadt“ wird immer mehr zu einer Schaltstelle bedeutender internationaler Wirtschafts- und Finanzgeschäfte. Die Vorbereitung und Ausrichtung der Olympischen Spiele 1972 ist dazu ein weiterer Höhepunkt — auch aus wirtschaftlicher Sicht.

In diesem Rahmen stellen sich der Süddeutschen Zeitung als Organ der Meinungsbildenden Presse, als Handels- und Wirtschaftsblatt und als Pflichtorgan der Bayerischen Börse große Aufgaben. Sie wird den hohen Ansprüchen seit langen Jahren sowohl für ihre Leser als auch für ihre Inserenten in vollem Umfang gerecht.

Speziell der Wirtschaftsteil bietet neben der obligatorisch aktuellen und zuverlässigen Information einige Besonderheiten, die bei der Industrie, Finanz- und Geschäftswelt, wo die SZ bevorzugt gelesen wird, starken Anklang finden. „Das Thema des Tages“, sozusagen das „Streiflicht“ des Wirtschaftsressorts, bringt interessante Einzelthemen in teils scharfer Pointierung. Die Rubriken „Die Visitenkarte“, „Hinter den Kulissen“ und „Am Wertpapierschalter“ geben aufschlußreiche Hintergrundinformationen. Der eigene „Aktienindex der SZ“ spiegelt die tägliche Gesamttendenz der Börse. Richtungsweisend auch: die SZ-Konjunkturberichte, die Bilanz des Börsenmonats und die Wirtschaftskommentare — eine Lektüre, die für das breite Publikum so verständlich wie für den Fachmann anregend ist.

Die Sonderstellung der Süddeutschen Zeitung als Publikationsorgan finanzwirtschaftlicher Bekanntmachungen ist unbestritten. Fast alle Emittenten des In- und Auslandes, die im Einflußbereich der Bayerischen Börse Interessen zu vertreten haben, ziehen die SZ immer wieder für ihre Veröffentlichungen heran. In der Regel kann sie über zwei Drittel des Finanzanzeigenaufkommens am Börsenplatz München auf sich vereinen. Das Vertrauen der Wirtschaft könnte nicht besser demonstriert werden — ein Vertrauen, das bei der als Informations- wie als Insertionsorgan gleichermaßen beachtetem und geschätzten SZ immer wieder durch Resonanz und Erfolg bestätigt wird.



Süddeutsche Zeitung

Pflichtorgan der Bayerischen Börse